

Rede (ca. 10 Minuten)

Fachtagung zum Thema: „Die Entwicklung sexueller Identität – vom Säuglingsalter bis zur Adoleszenz. Phänomene, Elternsorgen und Begleitung“

Donnerstag, 09. Mai 2019, 9:45 Uhr, Kolpinghaus Mainz, Holzstraße 19, 55116 Mainz

- Kennen Sie das auch? Im Bekanntenkreis kündigt sich Nachwuchs an. Sofort geht die Frage um: „Wird es ein Mädchen oder ein Junge?“
- „Was schenken wir? Einen Mädchen- oder einen Jungen-Strampler?“
- Meine Damen und Herren, stellen auch Sie sich diese Fragen bei Nachwuchs in Ihrem Umfeld?
- Junge oder Mädchen, also das Entweder-oder ist die spontane Einteilung, die in unseren Köpfen herumschwirrt. Man nennt es auch, Sie wissen es – das heteronormative Geschlechtermodell.
- Und schon sind wir mitten im Thema der heutigen Fachtagung, zu der ich Sie alle ganz herzlich begrüße!
- Ich freue mich, dass Sie heute hier sein können:
 - Herr Christmann (Vorsitzender der LAG für Erziehungs- und Familienberatung RLP),
 - Frau Semper, die heute auch Referentin des spannenden Themas zur Entwicklung der sexuellen Identität bei Kindern und Jugendlichen ist (Institut für Sexualpädagogik, Koblenz),

- alle Fachkräfte und Kooperationspartner aus der Kinder- und Jugendhilfe
- sowie alle Gäste der Veranstaltung

- Als Landesbeauftragte für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Geschlechtsidentität ist es mir besonders wichtig, dieses Thema auch aus Sicht der Kinder- und Jugendhilfe stärker zu beleuchten. Denn mein Ministerium unterstützt diese durch vielfältige Maßnahmen.
- Deshalb möchte ich zunächst etwas zur Bedeutung der Erziehungsberatung in der Kinder- und Jugendhilfe sagen.
- Kinder- und Jugendhilfe fördert junge Menschen in ihrer Entwicklung und unterstützt Eltern bei der Erziehung.
- Dies schützt Kinder vor Gefahren und vermeidet Benachteiligungen.
- Hierfür hat die Jugendhilfe ein breites Spektrum an Hilfemöglichkeiten und -institutionen, das von ambulanten über teilstationären bis hin zu stationären Maßnahmen reicht.
- Die Beratungsstellen (Erziehungsberatung/Ehe-, Familien- und Lebensberatung) sind aber auch Anlaufstellen in speziellen Krisensituationen und bei Problemen innerhalb der Familie.
- Das betrifft auch den Kinderschutz und die Frühen Hilfen.

- Dieses Beratungsangebot ist als offenes und niedrigschwelliges Angebot konzipiert, das die Hilfesuchenden aus eigener Initiative in Anspruch nehmen.
- Die hohe Nachfrage nach Erziehungsberatung zeigt, wie wichtig diese Hilfen sind.
- Von den 60 rheinland-pfälzischen Beratungsstellen der Kinder- und Jugendhilfe werden jährlich rund 16.300 Beratungen durchgeführt. Die Erziehungsberatung stellt mit über 60 Prozent dabei den größten Anteil an der gesamten Beratungstätigkeit dar.
- Kinder- und Jugendhilfe hat sich in den letzten zwanzig Jahren enorm verändert. Sie hat an Bedeutung gewonnen und ist in fast allen Leistungsbereichen deutlich gewachsen.
- Aber nicht nur die Jugendhilfelandchaft verändert sich.
- Auch und vor allem die Gesellschaft und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ändern sich.
- Und damit müssen sich die Beratungsstellen und andere Einrichtungen der Jugendhilfe immer wieder neuen Herausforderungen stellen.
- Zu nennen sind hier beispielsweise:
 - Flucht und Migration,
 - Integration und Inklusion,
 - veränderte Familienformen und auch

- veränderte Geschlechterrollenmodelle und -identitäten bzw. verschiedene Geschlechtsidentitäten werden sichtbar.

- Und damit komme ich wieder zur dualen Sichtweise von Mädchen und Jungen bzw. von Mann und Frau
- und damit verbunden auch dem oft noch vorherrschenden Bild einer heterosexuellen Norm.
- Aber unsere Gesellschaft ist vielfältiger!
- Es gibt verschiedene sexuelle und geschlechtliche Identitäten:
 - Lesben und Schwule, die gleichgeschlechtlich lieben
 - sowie Bisexuelle, die sich zum eigenen und zum anderen Geschlecht hingezogen fühlen.
 - Es gibt transidente Menschen, die sich nicht oder nicht nur mit dem ihnen bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizieren.
 - Und es gibt intergeschlechtliche Menschen, die mit Geschlechtsmerkmalen geboren werden, die eine Mischung aus männlichen oder weiblichen Merkmalen darstellen oder damit Ähnlichkeit haben.
- Sehr geehrte Anwesende der Fachtagung,
- Menschen, die nicht der heterosexuellen Norm oder dem Geschlechterbild „Mann oder Frau“ entsprechen, leiden

auch heute noch vielfach unter Vorurteilen, Diskriminierung und unter dem Gefühl des anders-seins als andere.

- Das erfahren Sie, als Fachkräfte der Erziehungs- und Familienberatung aus Ihrer täglichen Beratungsarbeit sicherlich des Öfteren, wenn Sie von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transidenten oder intergeschlechtlichen Menschen oder deren Familien um Rat gefragt werden.
- Eine Studie des Bundes aus 2017 zeigt:
 - rund die Hälfte der befragten homosexuellen Menschen wurden schon einmal diskriminiert;
 - in der Familie,
 - in der Öffentlichkeit
 - oder am Arbeitsplatz.
- Intergeschlechtliche Menschen, also Menschen, die nicht eindeutig männlich oder weiblich sind, sind seit dem Beschluss des Bundesverfassungsgerichts im Oktober 2017 in ihren Persönlichkeitsrechten gestärkt.
- Und seit Dezember 2018 können intersexuelle Menschen ihre geschlechtliche Identität mit „divers“ im Geburtenregister eintragen lassen.
- Das ist ein Meilenstein!
- Aber eine vollständige Akzeptanz ist damit noch nicht geschaffen. Die aus meiner Sicht gravierendste Verletzung der Rechte intergeschlechtlicher Menschen ist die

Operation ihrer Geschlechtsorgane im nicht einwilligungsfähigen Alter ohne medizinischen Grund, durch die teilweise auch eine vorhandene Zeugungs- oder Gebärfähigkeit irreversibel genommen wird. Der Schutz intergeschlechtliche Kinder vor unnötigen Operationen an ihren Geschlechtsorganen ist mir seit vielen Jahren ein Herzensanliegen.

- Eine Studie der Universität Bochum von Anfang dieses Jahres belegt, dass solche Operationen trotz öffentlicher Debatten und Aufklärung nicht zurückgehen.
- Dass im aufgeklärten Land Deutschland noch immer Menschen eines Teils ihrer Geschlechtsorgane beraubt werden, nur weil sie nicht eindeutig Mädchen oder Junge sind, ist skandalös. Dies ist eine klare Menschenrechtsverletzung.
- Unser Ministerium hat daher zwei Informationsflyer für Eltern und für Regeleinrichtungen veröffentlicht. Hierin finden Sie alle wesentlichen Informationen zur Intergeschlechtlichkeit, Beratung und Fortbildung. Mit diesen Flyern wollen wir Eltern darin bestärken, ihr Kind so anzunehmen, wie es ist und die Angst nehmen vor dem „Anderssein“ und auch Fachkräfte entsprechend informieren und unterstützen.

- Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Beratungsarbeit und tragen Sie dazu bei, dass intergeschlechtliche Kinder unversehr und selbstbestimmt aufwachsen können.
- Diese und viele weitere Maßnahmen sind in unserem Landesaktionsplan „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ festgeschrieben.
- Diskriminierung bekämpfen, rechtliche Gleichstellung und Menschenrechte durchsetzen sowie die Akzeptanz von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transidenten und intergeschlechtlichen Menschen fördern, sind Ziele des Maßnahmenplans.
- Besonders erwähnen möchte ich an dieser Stelle das von unserem Haus geförderte Projekt „Familienvielfalt“ von QueerNet Rheinland-Pfalz e.V.
- Die Koordinierenden des Projektes „Familienvielfalt“ sind Ansprechpersonen zu allen Fragen rund um die Themen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt, beraten Fachkräfte und bieten Fortbildungen für Regeleinrichtungen an.
- Gerne können Sie hier Fortbildungen buchen!

- Sehr geehrte Fachkräfte,

- Ministerin Anne Spiegel und mir ist es wichtig, in Rheinland-Pfalz ein Klima der Offenheit und ein vorurteilsfreies Miteinander zu fördern.
- Deshalb danke ich Ihnen, dass Sie mit Ihrer Arbeit diesen Prozess unterstützen.
- Und ich danke auch der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungs- und Familienberatung in Rheinland-Pfalz dafür, dass sie die Beratungsstellen fachkompetent und verlässlich unterstützt.
- Mit dieser Fachtagung tragen Sie dazu bei, pädagogisch wichtige Themen immer wieder in den Vordergrund zu rücken.
- Ich wünsche Ihnen heute allen einen regen Austausch, viele neue Impulse und ein gutes Gelingen!
- Und vor allem viel Freude bei Ihrer wichtigen Arbeit.